

TIHO

Anzeiger



- Nashornschutz in Namibia
- Partnerschaft Hannover - Cordoba
- BSE - Konsequenzen für Nutztierhalter und Verbraucher

■ FOTO:
Hackenbroich
Abendlicher
Umtrunk einer
Spitzmaul-
nashornkuh

**Tierärztliche Hochschule
Hannover**

31. JAHRGANG
Heft 4/2002
Juni 2002

Joachim Schöne

Tiere, Wüste, Abenteuer

Studentische Exkursion unterstützt den Nashornschutz in Namibia

Hintergrund

Beide Arten afrikanischer Nashörner, Spitz- und Breitmaulnashorn, sind vom Aussterben bedroht und sehen immer noch einer ungewissen Zukunft entgegen. Wilderei und Verlust des Lebensraumes sind die wesentlichen Bedrohungen dieser Tiere in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet. Die ERCA-Stiftung (Etosha Rand Conservation Area – Schaffung eines Wildschutzgebietes verbunden mit Beschäftigungs- und Ausbildungsförderungsmaßnahmen für die lokale Bevölkerung) hat sich insbesondere dem Schutz der bedrohten Nashörner im südlichen Afrika verschrieben und macht dieses Thema zum Schwerpunkt ihrer Bemühungen.

Das Projekt und seine Ziele

Ein Nashorn-Umsiedlungsprojekt soll den Nashornschutz in Namibia durch Schaffung neuer überlebensfähiger Bestände von Breit- und Spitzmaulnashörnern unterstützen und den Bereich geschützter Lebensräume in ein Gebiet mit Schlüsselfunktion für den Natur-

schutz ausdehnen. Die Farm Moesamoeroep – im Besitz von namibischen und deutschen Privatleuten, den Gründern der ERCA-Stiftung – bildet das Herzstück eines geplanten Nashornschutzgebietes. Vordringliches Ziel der Errichtung des Rhino Sanctuary ist der bestmögliche Schutz der Nashörner sowie – wissenschaftlich begleitet – die Schaffung optimaler Bedingungen für eine möglichst effektive Aufzucht und eine sichere Existenz der Tiere. Langzeitstudien über die Adaptationsfähigkeit der Nashörner in einem ehemals durch Viehzucht genutzten Gebiet, über ihren Gesundheitszustand, ihre Reproduktionsfähigkeit sowie ihr Verhalten werden wertvolle Daten für weitere Schutz- und Managementmaßnahmen liefern. Darüber hinaus wird in Kooperation mit namibischen und europäischen Hochschuleinrichtungen ein Wissenschafts- und Technologietransfer aufgebaut und mittel- bis langfristig gefördert.

Wissenschaftliche Betreuung

Federführend betreut wird das Artenschutzprojekt durch PD Dr. Michael Böer (Serengeti-Safari-Park, Hodenhagen) und durch Prof. Dr. Keith Hodges (Deutsches Primatenzentrum, Göttingen).

Die Exkursion

Michael Böer und Keith Hodges organisierten im letzten Jahr eine erste studentische Exkursion nach Namibia, die allen Teilnehmern eine praxisbezogene Einführung in die Wildtiermedizin und in das Management von Wildtierpopulationen im Freiland bot. Mitte Oktober machten sich, von drei Professoren begleitet, elf Studenten und zwei Tierärzte der Tierärztlichen Hochschule und der Justus-Liebig-Universität Gießen auf, zwei Wochen lang auf dem schwarzen Kontinent zu lernen, zu erleben und zu staunen. Die Exkursion gliederte sich in zwei Teile: Ein einwöchiger Aufenthalt auf der südlich des Etosha Nationalparks gelegenen Farm Moesamoeroep und ein einwöchiger Besuch des berühmten Nationalparks.

Unsere Ankunft

Nach einer ersten fachlichen Begutachtung des einheimischen Bieres und kurzer Übernachtung in Windhoek deckte sich die Gruppe am darauffolgenden Morgen mit ausreichend Proviant für die nächsten Tage ein. Vollbepackt ging es anschließend mit zwei angemieteten VW-Bussen Richtung Norden. Noch vor Sonnenuntergang wurde das erste Zeltlager aufgeschlagen und jeder von uns blickte voll übermütiger Freude und Ehrfurcht auf die romantisch anmutende, quer über das Farmgebiet verlaufende Bergkette und die weit auslaufenden Grasflächen.

Die erste Woche

Täglich verabredeten sich die Teilnehmer in immer neuer Zusammensetzung zu Morgen- und Abendsafaris. Alle gesichteten größeren Wirbeltiere, dazu gehörten Giraffen, Große Kudus, Steinböckchen und viele mehr, wurden hinsichtlich Lokalisation, Anzahl, Alter, Geschlecht und gesundheitlichem Gesamteindruck erfasst und die gewonnenen Daten anschließend besprochen. Pflanzenproben wurden



■ FOTO:
Hackenbroich

1 Badetag

bestimmt und hinsichtlich Futterwert, Häufigkeit, Standort, etc. erläutert. Gesammelte Kotproben aller Tiere dienten mikroskopischen Untersuchungen, um einen ersten Überblick über den parasitologischen Status der regionalen Wildpopulationen zu bekommen.

Der Bau von zwei künstlichen Wasserlöchern in den Vormittagsstunden war als Vorbereitung für die im Jahr 2004 geplante Ankunft der Nashörner dringend notwendig. Unter den extremen klimatischen Bedingungen war dies für uns alle eine echte Grenzerfahrung. Die anschließenden kühlen Bäder und zahlreichen Wasserschlachten in den großen Reservoirbecken möchte keiner von uns missen.

Frühstück und Abendessen wurden in abwechselnder Reihenfolge von jeweils drei Leuten für alle übrigen vorbereitet. In den Nachmittagsstunden referierten sowohl die Dozenten als auch die Studenten über Themen der Wildtiermedizin und des Wildtiermanagements. Die Themenvielfalt reichte über „Naturschutz in Namibia“, „Narkosen und direkte Eingriffe bei Tieren unter tropischen Bedingungen“, „Klinischer Gesamteindruck von Wildtieren“, „Vergiftungen durch Tiere“ und „Nichtinvasive Steroidhormondiagnostik“ hin zu „Orientierung im Feld und technische Hilfsmittel für die Tierbeobachtung“. Ergänzend dazu folgten täglich Referate über die Tierwelt des südlichen Afrikas.

Einen Tag lang besuchten wir den Ornithologen Tim Osborne auf seiner benachbarten Farm. Dieser Ausflug gab allen Exkursionsteilnehmern einen faszinierenden Einblick in die Vogelwelt des Landes und in die tägliche Arbeit eines staatlich angestellten Biologen.

Nachtsafaris und die Mithilfe beim Löschen eines Buschbrandes auf einer benachbarten Farm rundeten das volle und aufregende Programm der ersten Tage ab.

Die zweite Woche

Die Reise führte weiter in den bereits 1907 gegründeten angrenzenden Etosha Nationalpark. Herzstück ist die 5.000 km² große vegetationslose Salzpfanne, die sich in regenreichen Zeiten mit Wasser füllt und eine der wichtigsten Flamingobrutstätten im südlichen Afrika ist. Zum großen Tierreichtum des Parks gehören weit über hundert Säugtierarten, darunter Elefanten, Geparden, Leoparden, Spitz- und Breitmaulnashörner, Streifengnus, Giraffen, Steppenzebras und die seltenen Antilopenarten Schwarznasenimpalas, Damara-Kirkdikdik und die Pferdeantilope sowie 340 verschiedene Vogelarten. Etwa 30 Quellen und Wasserstellen boten uns Gelegenheit, diesen Tierreichtum sicher vom Fahrzeug aus zu beobachten.

Am Moringha Wasserloch im Camp Halali führte die Gruppe abwechselnd im 5-Stunden-Takt eine 80-Stunden Dauerbeobachtung durch. Nach Entwicklung eines detaillierten Beobachtungsprotokolls wurden Daten über Art, Anzahl, Geschlecht, Dauer des Aufenthalts, besondere Verhaltensweisen etc. der Tiere an der Wasserstelle gesammelt und ausgewertet.

Ein befreundeter Ranger des Nationalparks ermöglichte uns ein fernab der touristischen Strecken liegendes Wasserloch zu besuchen und schenkte uns so unvergeßliche Tierbegegnungen mit Breit- und Spitzmaulnashörnern, einer Herde Elefanten und einem Rudel Löwen aus aller nächster Nähe.

Unser Abschied

„Afrika ist nicht die Frage, sondern die Antwort auf viele Dinge!“ – Namibia schenkte uns endlose Natur in einer Fülle und Schönheit, soweit das Auge schauen konnte – und dies in den unterschiedlichsten Facetten. Es wurden Dimensionen spürbar, die den engen Alltag völlig verges-



2

■ FOTO:
Hackenbroich

2 Gruppenbild auf der Farm Moesamoeroep



3

■ FOTO:
Hackenbroich

3 Zwei Elefant-
tenbullen lungern
herum

sen lassen. Die Exkursion war fachlich sehr lehrreich und ein voller Erfolg. Jeder Tag übertraf den vorangegangenen an Überraschungen und bemerkenswerten Erlebnissen. Freundschaften unter uns wurden bestärkt und neu gefunden. Der Abschied fiel allen schwer. Für die meisten von uns war dies sicher nicht die letzte Reise in den Süden Afrikas.

Aussicht

Sämtliche Teilnehmer der Reise arbeiten auch heute noch eng zusammen. Die ehrenamtliche Mitarbeit zur Finanzierung des Nashorn-Umsiedlungsprojekts ist notwendig und fruchtet zusehends. Eine Internetseite befindet sich bereits im Aufbau: Zukünftig können Informationen über das Projekt und die ERCA-Stiftung unter www.rhinorescue.de abgerufen werden.

T.V.D.

Tierärzte-
Versicherungen:
praxisgerecht

Finanzdienstleistungen und Versicherungen für Tierärzte unabhängig von der Art ihrer jeweiligen Tätigkeit sind die Kernkompetenz vom T.V.D.

In vier Jahrzehnten ständig aktualisierte Leistungsangebote bilden die beste Basis für ein erfolgreiches Beratungsgespräch. Kontakt über Telefon oder Fax:

über 40 Jahre im Dienste der Tierärzte:
TIERÄRZTE-VERSICHERUNGS-DIENST
T.V.D. Dr. Tindler K.G.
Postfach 69 02 37
30611 Hannover (Kleefeld · Hegelstr. 12)
Tel. (05 11) 55 69 39 ◯ · Fax 55 09 71

Stellenausschreibung

An der Tierärztlichen Hochschule Hannover ist an der Klinik für Pferde die **Professur** (Bes.Gr. C 4 bzw. W 3) für „**Pferdekrankheiten**“ (Nachfolge Prof. Dr. Dr. h.c. E. Deegen) zu besetzen.



Die Einstellung erfolgt je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen im Beamten- oder Angestelltenverhältnis auf der Grundlage der Bes.Gr. C 4 bzw. W 3.

Aufgabenbereich:

Von den Bewerberinnen oder Bewerbern wird erwartet, dass sie das Fachgebiet „Pferdekrankheiten“ in Lehre, Forschung und Dienstleistung sowie Fort- und Weiterbildung vertreten. Erwartet wird die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen insbesondere im Rahmen drittmittelgeförderter Forschungsschwerpunkte der Hochschule.

Voraussetzungen:

Einstellungsvoraussetzungen sind Habilitation oder gleichwertige wissenschaftliche Leistungen (§ 51 NHG) sowie mehrjährige praktische Erfahrungen und wissenschaftliche Tätigkeit in einschlägigen Fachgebieten. Die Anerkennung als Fachtierärztin oder Fachtierarzt oder der Nachweis einer mindestens fünfjährigen entsprechenden Tätigkeit wird vorausgesetzt. Vorhandene Nachweise und Ergebnisse zur Lehrevaluation sollten mit der Bewerbung eingereicht werden.

Die Tierärztliche Hochschule Hannover ist bestrebt, die Zahl der Professorinnen zu erhöhen. Frauen werden deshalb ausdrücklich gebeten, sich zu bewerben (§ 47 Abs. 3 NHG).

Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung vorrangig berücksichtigt.

Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland sind ausdrücklich erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Liste der Veröffentlichungen, akademische Zeugnisse, Nachweise über die bisherige Lehrtätigkeit) werden bis zum **15. August 2002** an den Präsidenten der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Postfach 71 11 80, 30545 Hannover, erbeten. ■

Stellenausschreibung

An der Tierärztlichen Hochschule Hannover ist im Zentrum für Lebensmittelwissenschaften zum 1. Oktober 2002 die Stelle einer

Universitätsprofessorin oder eines Universitätsprofessors

für Hygiene, Technologie und Qualitätssicherung der Lebensmittel tierischen Ursprungs zu besetzen.

Die Einstellung erfolgt je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen im Beamten- oder Angestelltenverhältnis auf der Grundlage der Bes.Gr. C 4 bzw. W 3.

Aufgabenbereich:

Die Stelleninhaberin oder der Stelleninhaber soll die Hygiene, Technologie und Qualitätssicherung der Lebensmittel tierischen Ursprungs einschließlich Lebensmittelmikrobiologie, Lebensmittelrecht, Untersuchung von Lebensmitteln, Schlachtier- und Fleischuntersuchung sowie die amtliche Lebensmitteluntersuchung in der Lehre für Studierende der Veterinärmedizin gemäß TAppO und in der Forschung sowie in Fort- und Weiterbildung vertreten. Von der Stelleninhaberin oder dem Stelleninhaber wird gefordert, dass sie oder er an den Lehr- und Dienstleistungsverpflichtungen des Zentrums mitwirkt. Eine enge wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den anderen Einrichtungen des Zentrums und der Hochschule ist ausdrücklich erwünscht.

Voraussetzungen:

Einstellungsvoraussetzungen sind ein abgeschlossenes Studium der Veterinärmedizin, die Habilitation oder gleichwertige wissenschaftliche Leistungen (§ 51 NHG), mehrjährige Erfahrung in Forschung und Lehre und vertiefte wissenschaftliche Tätigkeit im nationalen und internationalem Rahmen in wenigstens einem der oben genannten Aufgabengebiete – bevorzugt im Bereich der Lebensmittelmikrobiologie –, eine entsprechende Fachtierarztanerkennung oder der Nachweis einer mindestens fünfjährigen einschlägigen Tätigkeit.

Nachweise und Ergebnisse der Lehrevaluation können mit der Bewerbung eingereicht werden.

Die Tierärztliche Hochschule Hannover ist bestrebt, den Anteil der Wissenschaftlerinnen zu erhöhen und fordert daher insbesondere qualifizierte Frauen auf, sich zu bewerben.

Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung vorrangig berücksichtigt.

Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland sind erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Liste der Veröffentlichungen, akademische Zeugnisse, Nachweise über die bisherige Lehrtätigkeit) sind bis zum **25. Juni 2002** an den Präsidenten der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Postfach 71 11 80, 30545 Hannover, zu richten. ■



Stellenausschreibung

An der Tierärztlichen Hochschule Hannover wird eine Klinik für Rinder mit fünf Professuren neu strukturiert. In dieser Klinik sind die folgenden **Professuren** (Bes.Gr. C 4 bzw. W 3) für **„Rinderkrankheiten“** (Nachfolge Prof. Dr. H. Scholz) und für **„Rinderbestandsmedizin“** zu besetzen. Eine gleichzeitige Bewerbung auf beide Stellen unter Angabe einer Präferenz ist möglich.



Die Einstellung erfolgt je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen im Beamten- oder Angestelltenverhältnis auf der Grundlage der Bes.Gr. C 4 bzw. W 3.

Aufgabenbereich C4 „Rinderkrankheiten“:

Von den Bewerberinnen oder Bewerbern wird erwartet, dass sie das Fachgebiet „Rinderkrankheiten“ umfassend in Lehre, Forschung und Dienstleistung sowie Fort- und Weiterbildung vertreten. Erwartet wird die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, insbesondere im Rahmen drittmittelgeförderter Forschungsschwerpunkte der Hochschule.

Voraussetzungen:

Einstellungsvoraussetzungen sind Habilitation oder gleichwertige wissenschaftliche Leistungen (NHG § 51) sowie mehrjährige praktische Erfahrungen und wissenschaftliche Tätigkeit in einschlägigen Fachgebieten. Die Anerkennung als Fachtierärztin oder Fachtierarzt oder der Nachweis einer mindestens fünfjährigen entsprechenden Tätigkeit wird vorausgesetzt. Vorhandene Nachweise und Ergebnisse zur Lehrevaluation sollten mit der Bewerbung eingereicht werden.

Aufgabenbereich C4 „Rinderbestandsmedizin“:

Von den Bewerberinnen oder Bewerbern wird erwartet, dass sie das Fachgebiet „Rinderbestandsmedizin“ umfassend in Lehre, Forschung und Dienstleistung sowie Fort- und Weiterbildung vertreten. Das Fachgebiet ist der Klinik für Rinder angegliedert; als Dienstsitz ist die Außenstelle für Epidemiologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Bakum, vorgesehen; es wird vorausgesetzt, dass ein Teil der Lehrverpflichtung in Form von regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen an der Klinik für Rinder in Hannover abgehalten wird.

Erwartet wird die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, insbesondere im Rahmen drittmittelgeförderter Forschungsschwerpunkte der Hochschule sowie eine Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Einrichtungen im Einzugsbereich des Dienstsitzes.

Voraussetzungen:

Einstellungsvoraussetzungen sind Habilitation oder gleichwertige wissenschaftliche Leistungen (NHG § 51) sowie mehrjährige praktische Erfahrungen und wissenschaftliche Tätigkeit in einschlägigen Fachgebieten, insbesondere in den Bereichen Rinderbestandsdiagnostik und -betreuung. Die Anerkennung als Fachtierärztin oder Fachtierarzt oder der Nachweis einer mindestens fünfjährigen entsprechenden Tätigkeit wird vorausgesetzt. Erfahrungen bei der Planung, Durchführung und Auswertung epidemiologischer Studien werden erwartet. Vorhandene Nachweise und Ergebnisse zur Lehrevaluation sollten mit der Bewerbung eingereicht werden.

Die Tierärztliche Hochschule Hannover ist bestrebt, die Zahl der Professorinnen zu erhöhen. Frauen werden deshalb ausdrücklich gebeten, sich zu bewerben (NHG § 47 Abs. 3).

Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung vorrangig berücksichtigt.

Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland sind ausdrücklich erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Liste der Veröffentlichungen, akademische Zeugnisse, Nachweise über die bisherige Lehrtätigkeit) werden bis zum **15. Juli 2002** an den Präsidenten der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Postfach 71 11 80, 30545 Hannover, erbeten. ■

Günter Steng

Das Buch tritt an die Stelle der bewährten Werke „Lehrbuch der Schafkrankheiten“ von Heinrich Behrens und „Krankheiten der Schafe“ von Theodor Hiepe. Dem Herausgeber Martin Ganter ist gelungen, die in Stil und Aufbau unterschiedlichen Vorläufer harmonisch zusammenzuführen, zu aktualisieren und zu erweitern. Mit 491 Seiten ist das Resultat nicht zu umfänglich geworden, auch wenn die für eiliges Nachschlagen vorteilhafte knappe Form und der betont schematische Aufbau des Behrens verloren gingen.

Wie schon bei Hiepe, aber in noch größerem Umfang, wurden für die Bearbeitung von Spezialkapiteln Mitautoren gewonnen. Die Darstellung der klinischen Aspekte erhielt mehr Platz als bisher. Tabellen und Diagramme bieten Hilfe für die klinische Differentialdiagnostik. Zudem liegt eine Video-CD-ROM bei, die den neurologischen Untersuchungsgang und neurologische Befunde bei Schafen und Ziegen illustriert. Ansonsten erscheint mir die Ausstattung mit Fotos nicht gerade üppig, aber zweckdienlich.

Das Lehrbuch erfüllt den selbstgestellten Anspruch, einen umfassenden Überblick über die Schafkrankheiten in Mitteleuropa zu vermitteln und kann der Tierärzteschaft, aber auch interessierten Schafhaltern zur Anschaffung empfohlen werden.

■ Heinrich Behrens, Martin Ganter, Theodor Hiepe Lehrbuch der Schafkrankheiten

4., vollständig neubearbeitete Auflage, 491 Seiten mit 198 Abbildungen, 41 Tabellen und Video auf CD-ROM
Parey Buchverlag Berlin, 2001
EUR 89,95
ISBN 3-8263-3186-9

Zuerst erschienen in: Tierärztliche Umschau (Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags)



Wolfgang Drommer

Partnerschaftsvertrag zwischen der Veterinärmedizinischen Fakultät Cordoba/Spanien und der Tierärztlichen Hochschule Hannover

Am 15. März 2002 wurde der schon seit 16 Jahren bestehende Partnerschaftsvertrag zwischen beiden Bildungsstätten in Cordoba erneut unterschrieben.

■ FOTO:
Mendez

1 Ein herzlicher Händedruck besiegelt die Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages durch den Präsidenten der Tierärztlichen Hochschule, Dr. Gerhard Greif, und dem Rektor der Universität Cordoba, Prof. Dr. Eugenio Domingues Vilches.



Die Abordnung der Tierärztlichen Hochschule Hannover bestand aus dem Präsidenten, Dr. Gerhard Greif sowie den Professoren Dr. Wolfgang Baumgärtner und Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Drommer, Institut für Pathologie sowie Dr. Dieter Schulz, Institut für Tierökologie und Zellbiologie.

Der Partnerschaftsbeauftragte der Veterinärmedizinischen Fakultät Cordoba, Prof. Dr. Aniceto Mendez Sanchez, begrüßte uns auf dem Flughafen und betreute uns während unseres Aufenthaltes in Cordoba mit großer Gastfreundschaft. Dafür möchten wir ganz herzlich Dank sagen.

Die neu erbaute Veterinärmedizinische Fakultät auf dem Campus Universitario de Rabanales in Cordoba ist sehenswert. Mehrere Institute und Kliniken wurden besucht und zahlreiche wissenschaftliche Gespräche über eine zukünftige Zusammenarbeit geführt. Zwei hannoversche Wissenschaftler hielten an der Veterinärmedizinischen Fakultät Gastvorträge, die zu einer regen Diskussion stimulierten: Prof. Baumgärtner über „Principes of Neuropathology and Virus-Mediated Immunopathological Reactions in Domestic Animals“ und Dr. Schulz über „The Garden of Medicinal and Toxic Plants at the School of Veterinary Medicine Hannover: A Unique Concept in Human and Veterinary Medicine.“

Bei einem Empfang des Dekans der Fakultät, Prof. Dr. Anselmo Perea Remujo, wurde über die erfolgreiche wissenschaftliche Kooperation in den letzten Jahren gesprochen und Gastgeschenke ausgetauscht.

Die Unterzeichnung der Partnerschaft für die nächsten vier Jahre fand im Rektorat der Universität Cordoba statt. Für die Tierärztliche Hochschule Hannover unterzeichnete der Präsident Dr. Gerhard Greif und für die Veterinärmedizinische

Fakultät Cordoba der Rektor der Universität, Prof. Dr. Eugenio Domingues Vilches. Die Repräsentanten beider Bildungsstätten unterstrichen in ihren Ansprachen die Bedeutung der Partnerschaft für die nächsten Jahre. Im Rahmen dieser Unterzeichnungszereemonie, bei der Vertreter der schreibenden Presse und des Fernsehens anwesend waren, stellte Prof. Drommer als Partnerschaftsbeauftragter der Tierärztlichen Hochschule die Aktivitäten der Partnerschaft vor. In den letzten 16 Jahren waren 108 Professoren bzw. Assistenten aus Cordoba in Hannover und 65 Professoren/Assistenten aus Hannover in Cordoba. Die Wissenschaftler aus Hannover haben neben Vorträgen besonders vor Studenten, Assistenten und praktizierenden Tierärzten Kurse und Seminare abgehalten. Die Wissenschaftler aus Cordoba waren besonders an einem Erfahrungsaustausch mit den Klinikern unserer Hochschule interessiert sowie an speziellen Labormethoden in den verschiedensten Instituten. Spanische Studenten sind sehr interessiert ein sechswöchiges Klinikpraktikum in Hannover zu absolvieren. Jedes Jahr muss von der spanischen Fakultät eine Auswahl unter den vielen Bewerbern getroffen werden, da die Kliniken der TiHo bei den vielen anderen Gästen nur sechs bis sieben Studenten pro Jahr bewältigen können. Deutsche Studenten waren nur in geringer Zahl für ein Klinikpraktikum in Cordoba, weil es gewisse Sprachprobleme gibt. Ohne Spanischkenntnisse ist das Praktikum in Cordoba nicht sehr effektiv.

Eine wissenschaftliche Zusammenarbeit besteht unter anderem auf dem Gebiet der Pathogeneseforschung von Gefäß-, Herz- und ZNS-Erkrankungen bei Stieren, Diagnostik und Typisierung von Zecken, Herstellung von Antikörpern gegen bestimmte Zeckenarten, Frühdiagno-



■ FOTO:
Mendez

2 Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages im Senatssitzungssaal der Universität Cordoba. Prof. Dr. Anselmo Perea Remunjo, Dr. Gerhard Greif, Prof. Dr. Eugenio Domingues Vilches, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Drommer (v.l.n.r.)



■ FOTO:
Mendez

3 Der Präsident Dr. Gerhard Greif, die beiden Partnerschaftsbeauftragten, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Drommer für Hannover und Prof. Dr. Aniceto Mendez Sanches für Cordoba sowie und Prof. Dr. Wolfgang Baumgärtner (v.l.n.r.) im Dienstzimmer des Rektors der Universität Cordoba

stik der Paratuberkulose, Diagnostik der Myopathien bei Leistungspferden, molekulare Helminthologie bei Parasiten des Pferdes sowie molekulargenetische Identifikation von krankheitsauslösenden Genorten bei Rindern. Seit Jahren existiert eine intensive wissenschaftliche Zusammenarbeit über die Afrikanische Schweinepest. Auf diesem Gebiet sind die Wissenschaftler aus Cordoba weltweit führend. Sechs gemeinsame Vorträge auf internationalen Kongressen sowie zwei Dissertationen, die zu gleichen Anteilen von Cordoba und Hannover betreut wurden, sprechen für die gute Kooperation. Ein Tierarzt aus Cordoba ist zur Zeit PhD-Student an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover.

Auf dem Gebiet der Lehre wird seit Beginn der Partnerschaft ein reger Erfahrungsaustausch zwischen den Professoren beider Bildungsstätten geführt. Seit zwei Jahren absolvieren als neue Absprache auch VMTA-Schülerinnen aus Hannover ein vierwöchiges Laborpraktikum in Cordoba. Dieses Praktikum erfreut sich einer großen Beliebtheit, da die VMTA-Schülerinnen sehr viele Tätigkeiten völlig selbstständig und eigenverantwortlich im Labor durchführen können. Bedingung ist aber, dass gute Spanisch-Grundkenntnisse vorhanden sind.

Die Reise hat zur weiteren Festigung der guten Zusammenarbeit und der persönlichen Kontakte beigetragen, so dass in den nächsten vier Jahre ein weiteres Aufblühen der Partnerschaft zu erwarten ist. Dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur, das unsere Partnerschaft seit 16 Jahren finanziell unterstützt, sei an dieser Stelle vielmals gedankt.

Dieter Schulz

Besuch des Partnerschaftsbeauftragten aus Costa Rica an der TiHo

Vom 13. April bis zum 14. Mai 2002 besuchte Prof. Dr. Orlando Pacheco-Pizarro Deutschland. Orlando Pacheco ist Direktor des Büros für Internationale Zusammenarbeit an der Universidad Nacional (UNA) in Heredia, Costa Rica. Seit 1993 besteht zwischen der Tierärztlichen Hochschule Hannover und der UNA ein Partnerschaftsabkommen, das seit nunmehr sechs Jahren vom DAAD gefördert wird. Mit in diese Partnerschaft integriert ist ein seit dem Jahr 1992 bestehendes IAS-Programm: „Tropische Biologie“, für das die Escuela de Ciencias Biológicas der UNA Koordinator ist. Orlando Pacheco ist maßgebend an dem reibungslosen Verlauf und der Beseitigung von gelegentlich auftretenden Schwierigkeiten in dieser Kooperation beteiligt und hat damit unschätzbare Dienste geleistet. Während das IAS-Programm ausschließlich für den Aufenthalt deutscher Studierender in Costa Rica konzipiert ist (ein Jahr Studium der Tropischen Biologie), fährt die Partnerschaft zweigleisig und deckt die Gebiete Tiermedizin und Biologie ab. Hier gibt es auch einen regen Austausch auf der Ebene der Studierenden und der Wissenschaftler beider Universitäten. Vom Fachlichen her ist Orlando Pacheco Professor für politische Wissenschaften. Er hat sich u. a. lange Jahre um die Evaluation der UNA gekümmert und viele interessante Neuerungen unkonventioneller Art eingeführt. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn während seines Besuches beim Präsidenten unserer Hochschule das Gespräch zwischen Gerhard Greif und Orlando Pacheco einen zeitweise hoch dynamischen Charakter im besten Sinne des Wortes annahm. Orlando Pacheco besuchte im Hinblick auf seine wissenschaftlichen Interessen Vertreter der politischen Wissenschaften an der Universität Hannover, der Universität Hildesheim, an der er im Rahmen eines Seminars einen Vortrag über „Basic Problems of Latin American Development with Special Reference to Sustainability“ hielt, die Universität Münster und die Freie Universität Berlin. In seiner Funktion als Direktor für Internationale Kooperation stattete er der Sporthochschule in Köln, der Universität Freiburg und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst in Bonn, der seine Reise finanziell ermöglichte, einen Besuch ab.



■ FOTO:
Lux

Dr. Dieter Schulz, Dr. Gerhard Greif, Prof. Dr. Orlando Pacheco-Pizarro und Prof. Dr. Ulrich Neumann im Amtszimmer des Präsidenten der Tierärztlichen Hochschule (v.l.n.r.)

Nehmen Sie alle Hürden... Wir helfen Ihnen dabei!

Für einen gelungenen Berufsstart bietet Ihnen die WDT:

Ein einzigartiges Produktangebot komplett aus einer Hand

- Praxisbedarf
- Veterinär- und Humanpräparate
- Kleintierdiätetika
- hochwertige WDT / euroVet-Präparate

Besondere Konditionen für Praxisgründer

Kostengünstige Gruppenversicherungstarife

Das Bonussystem mit bis zu 11 % Vorteil für WDT-Mitglieder

WDT – Die starke Gemeinschaft von Tierärzten für Tierärzte.

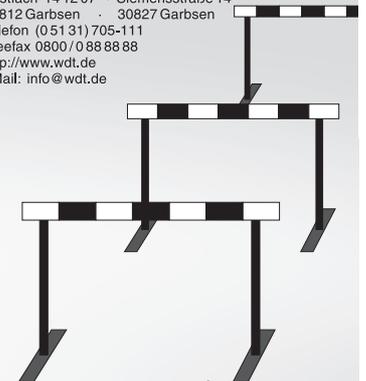
Kommen Sie zu uns!

WDT

**Wirtschaftsgenossenschaft
deutscher Tierärzte eG**

Postfach 14 12 07 · Siemensstraße 14
30812 Garbsen · 30827 Garbsen
Telefon (051 31) 705-111
Freefax 0800 / 0 88 88 88
<http://www.wdt.de>
eMail: info@wdt.de

*Viel Erfolg für
Ihren Berufsstart
wünscht Ihnen
Ihre WDT!*



*...wirtschaftlich
einkaufen!*

euroVet
Animal Health

Stephan Steinlechner, Elke Zimmermann

Prof. Dr. Klaus Wächtler im Ruhestand

Mit Wirkung vom 31. März 2002 ist Prof. Dr. rer. nat. Klaus Wächtler nach 36jähriger Tätigkeit am Institut für Zoologie aus dem aktiven Dienst für die Tierärztliche Hochschule ausgeschieden.

■ FOTO:
Golombeck
Der Präsident,
Dr. Gerhard
Greif,
überreicht
Prof. Dr. Klaus
Wächtler die
Urkunde zur
Versetzung
in den
Ruhestand.



Klaus Wächtler wurde am 11.7.1938 in Kiel geboren. Kindheit und Jugend verbrachte er in Ostseennähe und dieser Landschaft blieb er so eng verbunden, dass er seinen Wohnsitz Anfang der 80iger Jahre wieder nach Eutin verlegte. Dafür nahm er auch die Mühen der Fahrten an den Wochenenden und die Trennung von der Familie während der Woche in Kauf. Lehr- und Wanderjahre hatten ihn zuvor nach München, Genf, London und Kiel geführt, wo Wächtler von 1958 bis 1964 Biologie studierte. Kurz nach seiner Promotion bei Prof. Dr. Wolf Herre in Kiel begann er im April 1966 seine Laufbahn an der Tierärztlichen Hochschule Hannover als wissenschaftlicher Assistent im Institut für Zoologie. Die frühe Assistentenzeit in Hannover fiel in die Phase der Institutsgründung durch Prof. Dr. Manfred Röhrs. Damit gehörten jahrelang viele Teilgebiete der Zoologie von der Neurobiologie bis zur Ökologie zum Repertoire in Forschung und Lehre. Im Durchführen von Kursen und Exkursionen bekam er dadurch bald viel Übung. Sein Spezialinteresse in der Forschung galt zunächst der vergleichenden Anatomie und Histochemie des Zentralnervensystems von Wirbeltieren. Mit diesem Arbeitsgebiet hat sich Wächtler 1973 an der TiHo habilitiert und wurde 1980 zum Professor für das Fach „Vergleichende Neurobiologie“ ernannt. Er war aber nie der Spezialist, sondern eher ein Generalist mit einem sehr breiten Interesse an der Biologie. So ist er einer der Wenigen (und einer der Letzten?), die sich noch in Zoologie und Botanik gut auskennen und in der Lage sind,

den Studierenden auf Exkursionen nicht nur fundiertes Wissen zur Biologie der heimischen Tiere, sondern auch Charakteristika und Besonderheiten von Pflanzen am Wegesrand zu vermitteln. Gerade den vielfältigen Beziehungen zwischen Tieren und Pflanzen galt seine Aufmerksamkeit und daraus resultiert zwanglos auch sein Interesse an Ökologie. Die Biologie von Süßwassermuscheln, darunter die der Flussperlmuschel, wurde neben der vergleichenden Neurobiologie zu einem Forschungsschwerpunkt von Klaus Wächtler, nachdem er in Hannover Kontakt zu Naturschutzbehörden bekommen hatte.

In der Lehre hat er trotz der Schwierigkeit des rapiden Wissenszuwachs in den meisten Teilbereichen der Biologie den Studierenden immer einen Überblick über die aktuellen Fragestellungen, Techniken, Ergebnisse und Schlussfolgerungen vermittelt, ohne das zu vernachlässigen, was an biologischem Wissen von früher weiterhin gilt. Dazu hat er gerne den herausragenden deutschen Biologen der 60er und 70er Jahre, Prof. Dr. Hansjochen Autrum aus München zitiert, der damals schon feststellte: „Die Biologie ist für die Biologen zu schwer geworden. Das ist aber die Physik für die Physiker schon lange“. Er hat bemängelt, dass heutzutage in der Wissenschaft und der Ausbildung des Nachwuchses das Kompetitive das Kontemplative zu oft verdrängt. Umso wichtiger war und ist es ihm daher, nach eigenen Worten, „...in der angewachsenen Datenfülle die Prinzipien, die für Lebensvorgänge auf verschiedenen Betrachtungsebenen und in den verschiedenen Erscheinungsformen gelten, zu verdeutlichen, in der Einzelfrage das Allgemeine kenntlich zu machen (...). Gerade zu einem Zeitpunkt, zu dem es technisch möglich geworden ist, die Leistungen von Zellen, Organen und Organismen und die ihnen zugrunde liegenden genetischen Programme gründlicher zu analysieren als je zuvor, sollte das

allgemeine Wissen über Vorkommen, Verwandtschaft, Lebenszyklen und Evolution von Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen besonders gepflegt werden, um es mit neuen Einsichten in Zusammenhang bringen zu können.“

Über Fragen einer zeitgemäßen Ausbildung oder Nachwuchsförderung für Biologen in möglichst vielen Berufsfeldern hat Klaus Wächtler viel nachgedacht, aber ein besonderes Anliegen war ihm immer die Lehrerausbildung, gespeist aus seiner Erkenntnis: „Ein schlechter Biologie-Lehrer richtet mehr Schaden an als ein schlechter Diplom-Biologe“. So hat er aus Anlass der neuen Prüfungsverordnungen für die Lehramtsstudiengänge den Arbeitskreis Lehrerausbildung/Lehrerfortbildung gegründet, in dem er nicht nur hannoversche Hochschullehrer sondern auch Praktiker aus allen Schultypen und die Studierenden an einem Tisch zusammengebracht hat. Das persönliche Gespräch mit den Betroffenen, d. h. mit den Studierenden, war ihm immer besonders wichtig und er hat es deshalb immer wieder aktiv gesucht. Dafür hat er sich viel Zeit genommen und die Studierenden haben es dankbar angenommen. Nur selten konnte man tagsüber mit Klaus Wächtler in seinem Büro ein längeres Gespräch führen ohne durch einen Anruf oder persönliches Erscheinen von Studierenden unterbrochen zu werden. Nie wurden da Studierende zurückgewiesen, höchstens mal auf später vertröstet.

Der Platz reicht nicht, um die zahlreichen Gremien und Ämter aufzuführen, in denen Wächtler in den 36 Jahren an der TiHo Hannover für die Hochschule tätig war. Erwähnt werden soll aber stellvertretend sein Engagement über die letzten zehn Jahre für das Studium Generale. Hier kam wieder der Generalist zum Vorschein, der es verstand aus einem sehr weiten Themenspektrum interessante Referenten unter dem Motto „Mensch und Tier“ nach Hannover zu holen. Daneben hat er Anfang

2001 den Vorsitz des Landesverbandes Niedersachsen des Verbandes Deutscher Biologen (VdBiol) übernommen, um auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Hochschuldienst sein Wissen um eine ganzheitliche Biologie in die Ausbildung von Biologen in Schulen und Hochschulen einfließen lassen zu können.

Mit seinem ruhigen, sachlichen und ausgeglichenden Wesen und seinem tiefgründigen Humor hat Klaus Wächtler dazu beigetragen, manch explosive Lage zu entschärfen – sei es in Gremien, im Senat oder im Institut. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Zoologie hoffen daher, dass er sich auch in Zukunft dem Institut verbunden fühlt und gelegentlich mit Rat und Tat zur Seite steht. Nach seinem offiziellen Ausscheiden aus dem Hochschuldienst wird Wächtler auch weiterhin hannoversche Biologen im Rahmen von Exkursionen an die Nord- und Ostseeküste führen, was uns sehr freut, denn da ist er im wahrsten Sinne „zu Hause“. Dafür und für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm viel Gesundheit und Freude.

Kurz notiert

■ Prof. Dr. Josef Kamphues, Institut für Tierernährung, ist am 13. Mai 2002 auf der konstituierenden Sitzung des Beirats des neu gegründeten Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) zu dessen Vorsitzenden gewählt worden. Dem 20köpfigen Gremium gehören Vertreter der Verbraucher, der Wirtschaft, der Wissenschaft, des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie des Landesamtes an. Seine Hauptaufgabe ist die Beratung des Präsidenten in Fragen der Weiterentwicklung des Verbraucherschutzes und der Lebensmittelsicherheit in Niedersachsen.

■ Cand. med. vet. Christiane Wrann, TiHo-Studentin im 6. Semester, hat ein Stipendium der Universität Cambridge für die Summer School 2002 - Fundamentals of Veterinary Science erhalten. Die Summer School findet vom 30. Juni bis 30. August 2002 in Cambridge statt. Ziel des Programms ist es, dem wissenschaftlichen Nachwuchs in der Veterinärmedizin Einblicke in verschiedene Berufszweige außerhalb des klinischen Bereichs zu ermöglichen.

Neuer Außerplanmäßiger Professor der TiHo:

Der Senat der Tierärztlichen Hochschule Hannover hat in seiner Sitzung am 19. März 2002 beschlossen, Privatdozent Dr. rer. nat. Ulrich Ebert den akademischen Titel „Außerplanmäßiger Professor“ zu verleihen. Prof. Ebert ist bei der Bayer AG, Wuppertal, beschäftigt.

■ FOTO:
von Rekowski

Der Präsident, Dr. Gerhard Greif, händigt Prof. Dr. Ulrich Ebert die Ernennungsurkunde aus.



Neue Privatdozentin der TiHo:

Der Senat der Tierärztlichen Hochschule Hannover hat mit Beschluss vom 26. Februar 2002 Dr. med. vet. Claudia Daubenberger die Venia legendi für das Fachgebiet Immunologie erteilt. Privatdozentin Daubenberger hat ihre Habilitationsschrift in der Arbeitsgruppe Immunologie angefertigt.

■ FOTO:
von Rekowski

Privatdozentin Dr. Claudia Daubenberger erhält die Habilitationsurkunde aus den Händen des Präsidenten, Dr. Gerhard Greif.



AUS DER PERSONALVERTRETUNG

Jugend- und Auszubildendenvertretung

An der TiHo beschäftigte Auszubildende und Jugendliche unter 18 Jahren können sich mit allen Ausbildung und Arbeitsleben betreffenden Fragen an ihre am 10. April 2002 gewählten Vertreter und Vertreterinnen wenden.

In der konstituierenden Sitzung am 24. April 2002 wurde folgender Vorstand gewählt:

Vorsitzender:

Sven Jünke, Institut für Reproduktionsmedizin, Ruf: 85 14

1. Stellvertreterin

Nadia Thonig, Institut für Pharmakologie, Ruf: 87 36

2. Stellvertreterin

Katharina Mehring, Klinik für kleine Haustiere, Ruf: 83 66

3. Stellvertreterin

Melanie Landmann, Klinik für Pferde, Ruf: 73 92

4. Stellvertreterin

Sylvia Kursawe, Institut für Mikrobiologie, Ruf: 75 20

Nachrücker/innen / Ersatzmitglieder:

Stefanie Paesler, Klinik für Pferde
Veronique Drösemeyer, Klinik für Geburtshilfe

Viola Janine Gabel, Institut für Parasitologie

Ninja Köslin, Klinik für Geburtshilfe

Bernd Ließ

In memoriam Eilhard Mitscherlich

Wir haben einen herben Verlust zu beklagen, Eilhard Mitscherlich, einstiger Direktor des Tierärztlichen Instituts der Universität Göttingen und Ehrendoktor der Tierärztlichen Hochschule Hannover, ist am 28. März d. J. im Alter von 89 Jahren verstorben. Die ehemaligen Studenten (bis 1955) werden sich seiner erinnern, als er im früheren Hygieneinstitut (Direktor: Prof. Dr. Kurt Wagener) als Oberassistent tätig war, bevor er nach Göttingen berufen wurde.



An der Tierärztlichen Hochschule hatte er viel besuchte Vorlesungen gehalten, zu meist über Chemotherapie und Protozoeninfektion, letztere auf Grund seiner Erfahrungen aus Südwesafrika, wo er vor dem letzten Krieg als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft unter bescheidenen wissenschaft-

lich-technischen Voraussetzungen seine Habilitation vorbereitete. Diese Zeit prägte ihn für seine spätere Tätigkeit als Hochschullehrer und erklärt die späteren Bemühungen, seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern Auslandsaufenthalte, insbesondere in Afrika, zu ermöglichen. Die Verbindung zu Instituten in den USA unterstreicht seine Einsicht, dass den kriegsbedingten Defiziten der wissenschaftliche Anschluss nur auf diese Weise begegnet werden kann.

Bezeichnenderweise hat sich Eilhard Mitscherlich immer um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bemüht, wie sich an den unter seiner Führung erfolgten Habilitationen ablesen lässt. Ebenso wichtig erscheint seine Fähigkeit, freundschaftliche Verbindungen zu seinen Schülern herzustellen, die sein Ableben überdauern. Eilhard Mitscherlich hatte einen schicksalsreichen Lebensweg, der auch seine Fürsorglichkeit und mitmenschliche Empfindsamkeit gesteigert haben mag. Wir haben mit seinem Tod ein Vorbild für die studentische Jugend und einen guten Freund verloren. ■

■ FOTO:
privat

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Jürg Eilhard Mitscherlich

Annegret Bensen

Abschied von Ulla Zerbe

Am 14. April 2002 verstarb im Alter von 51 Jahren Ulla Zerbe, geb. Grade.

Ulla Zerbe hat nahezu ihr gesamtes Berufsleben in der Verwaltung der TiHo Hannover verbracht. Am 01.04.1976 hatte sie als Mitarbeiterin im Schreibdienst begonnen; später übernahm sie die Leitung der neu formierten zentralen Textverarbeitung und war in dieser Funktion bis zu ihrer schweren Erkrankung im Juni 2001 tätig.

Ulla Zerbe war eine ungewöhnlich engagierte Mitarbeiterin, die sich in hohem Maße mit ihrer Arbeit identifiziert und für die Belange des ihr übertragenen Aufgabenkreises eingesetzt hat. Wie wichtig und ernst sie diese Aufgabe genommen hat, stellte sie noch einmal wenige Monate vor ihrem Tod unter Beweis, als sie sich in einer Therapiepause – während des Urlaubs ihrer Vertretung – um die liegengebliebene Arbeit in der Verwaltung kümmerte, solange es ihre Kräfte zuließen.

Ihre ungewöhnliche Kraft, sich nicht unterkriegen zu lassen und zu kämpfen, ist auch die Eigenschaft, die ihre Persönlichkeit am meisten geprägt hat und die uns am eindrucksvollsten in Erinnerung bleiben wird. Bereits als 17-jährige war Ulla Zerbe gezwungen, das Gymnasium zu verlassen, um ihre schwer kranke Mutter bis zu deren Tod zu pflegen, eine gewiss schwere Aufgabe für ein so junges Mädchen. Als Krankenpflegerin wurde sie noch einmal ganz besonders gefordert, als ihr Ehemann Anfang des Jahres 2000 plötzlich schwer erkrankte. Sie ließ sich

aus dem Hochschuldienst beurlauben und kämpfte um ihn: mit glücklichem Ausgang. Nach einigen Monaten konnte Ulla Zerbe ihre Arbeit in der Hochschule wieder aufnehmen, dankbar, es geschafft zu haben und zur Normalität zurückkehren zu können. Diese Normalität war jedoch nur von kurzer Dauer: Im Sommer letzten Jahres musste sie erfahren, dass sie selbst lebensbedrohend erkrankt war. Für sie aber kein Grund, nicht erneut zu kämpfen. Wir alle haben Ulla Zerbe bewundert, wie sie immer wieder nach negativen ärztlichen Diagnosen – wie sie selbst sagte – Rettungsstrohhalme suchte und sie auch gefunden hat. Am 14. April versagten aber auch ihre Kräfte endgültig.

Wir verlieren mit Ulla Zerbe eine Kollegin, die wir wegen ihrer außergewöhnlichen Kraft, ihrer Kollegialität und ihrer stets offenen Ohren für einfach alles sehr geschätzt haben und die wir schmerzlich vermissen werden. Unser ganzes Mitgefühl gilt ihrem Ehemann, dem wir die Kraft wünschen hinzunehmen, was nicht zu ändern ist. ■



■ FOTO:
privat

Ulla Zerbe

Erich Klug

17. Arbeitstagung der Fachgruppe Pferdekrankheiten der DVG

Am 25.-26. April 2002 fand die im Zweijahresturnus terminierte 17. Arbeitstagung der Fachgruppe Pferdekrankheiten der Deutschen Veterinärmedizin unter Leitung ihres Vorsitzenden Prof. Dr. Dr. h.c. Eckhard Deegen erstmalig in Hannover und nicht im angestammten Tagungsort Wiesbaden statt. Die Veranstalter hatten sich aus vielerlei Gründen, nicht zuletzt auch der Begrenzung ausufernder Kosten wegen, für diesen Ortswechsel entschieden.

Die Benennung ‚Arbeitstagung‘ ist zutreffend. An zwei Tagen wurden 45 wissenschaftliche Vorträge und 26 Poster präsentiert und diskutiert. Die Themen umfassten Ergebnisse aus Forschungsarbeiten aus der Chirurgie, Internistik und Spezialbereichen dieser Disziplinen. Zum allergrößten Teil wurden die Beiträge von jungen und jüngeren Wissenschaftlern vorgetragen, die ihre Chance mit interessanten Forschungsansätzen und geschliffener Präsentation ihrer Vorträge zu nutzen wussten. Der Teilnehmerkreis – die Präsenz aus Praxis und Wissenschaft war erwartungsgemäß hoch – setzte sich aus Besuchern aus den deutschsprachigen Ländern und den europäischen Nachbarstaaten zusammen.

Den zum festen Bestandteil der Tagung gewordenen Festvortrag hielt Dr. Axel Brockmann vom Landgestüt Celle mit dem Thema „Das Hannoversche Pferd im Wandel der Zeit“. Die Begeisterung und Faszination des Vortragenden für seine Vortragsmaterie übertrug sich auf das Auditorium, das dann auch reichlich Beifall spendete. Neben Vorträgen fand eine wissenschaftliche Darstellung auch in Form von Postern statt, wobei hervorzuheben ist, dass Poster keine wissenschaftlichen Präsentationen zweiter Wahl sind, wie dies möglicherweise noch eingeschätzt werden mag. Sie sind vollwertige wissenschaftliche Verlautbarungen, die dem Autor ein Höchstmaß an Kreativität und Präzision für eine ansprechende Darstellung seiner Arbeit abverlangt. Dieser Tatsache wurde durch die Verleihung eines Preises für die drei besten Poster nachdrücklich Rechnung getragen. Den

ersten Preis erhielt Robert Markus aus Hannover mit einem Beitrag über eine innovative Therapie der mykosebedingten Ruptur der Arteria carotis interna. Der zweite Preis ging an Albrecht Uhlig aus Leipzig, der eine Methode der transkutanen Ultrasonographie des Duodenum des Pferdes vorstellte. Die Jury musste den dritten Preis zweimal vergeben. Einmal wurde er der Kollegin Stefanie Schwabe aus der Schweiz für morphofunktionelle Untersuchungen an synovialen Membranen und ein zweites Mal an Florian Geburek aus Hannover für eine moderne Studie an einer altmodernen Erkrankung, der Pferdemaucke, verliehen.

Es war eine gute Entscheidung der Veranstalter, die Tagung nach Hannover zu verlegen. Die Niedersachsenhalle prunkt nicht gerade im Stil der Gründerpracht, doch sie selbst und ihre Vestibüle bieten



FOTO: Hannover Congress Centrum

1 Dr. Heidrun Gehlen (Hannover-Bern) spricht über echokardiographische Untersuchungen zur Hämodynamik vor und nach Behandlung des Vorhofflimmerns beim Pferd.

gutes und klares Ambiente für eine Arbeitstagung, die mit einer Industrieausstellung verbunden ist. Eine Pracht ist der benachbarte Stadthallengarten, der sich dem pausierenden Teilnehmer allerdings erst nach Überwindung eines gepflasterten, grauen Grenzstreifens in voller Schönheit erschließt.



FOTO: Hannover Congress Centrum

2 Anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens führte die Firma Gierrth international GmbH eine Tombola durch. Der Hauptgewinn, ein transportables Röntgengerät, ging nach Bad Oldesloh an Maik Neßmann (rechts).

Die Praxisbibliothek - aktuelles Wissen für die Kleintier- und Pferdepraxis

Eine gute Bibliothek muss umfassend, informativ, aktuell und zuverlässig sein - eine Informations- und Nachschlagequelle für Fragende und Interessierte. Wer eine gute Fachbibliothek zur Verfügung hat, ist schneller und sicherer in seinem Metier.

1 Ludo Hellebrekers (Hrsg.)
Schmerz und Schmerztherapie beim Tier



Die *Praxisbibliothek* begründet eine neue Reihe in der veterinärmedizinischen Fachliteratur, die dem Tierarzt hilft, eine ganz speziell auf die tierärztliche Praxis ausgerichtete „Büchersammlung“ anzulegen. Darüber hinaus richten sich die Bücher auch an Studierende in den klinischen Semestern. Mit ausgewählten Themenbereichen aus der Kleintier- und Pferdepraxis wird sowohl grundlegendes als auch weiterführendes Expertenwissen für die Praxis aufbereitet:

Zuverlässig. In der *Praxisbibliothek* präsentieren Experten ihre wissenschaftlichen und klinischen Erfahrungen aus meist jahrelanger Arbeit in ihrem Fachgebiet. Die Bücher bieten verlässliche Informationen vom Spezialisten. Ausführliche Referenzen geben Hinweise zum Nachschlagen und erleichtern die weiterführende Recherche.

Übersichtlich. Die *Praxisbibliothek* überzeugt durch ein modernes vierfarbiges Layout mit klaren Lesehilfen. Den Bedürfnissen des Inhaltes entsprechend erleichtern Merkkästen, Fallbeispiele, Marginalien, Übersichten, Grafiken und Abbildungen oder gut verständliche Tabellen ein schnelles Nachschlagen und Verstehen. Jedes Thema hat seine eigenen Anforderungen – die *Praxisbibliothek* geht darauf ein.

Preisgünstig. Die Bücher der *Praxisbibliothek* haben einen fairen Preis zwischen 52,- € und 76,- €. Günstiger kann Fortbildung nicht sein.

Die *Praxisbibliothek* der Schlüterschen - eine Bereicherung für die veterinärmedizinische Fachbibliothek.

Aus der Reihe: Hellebrekers - Taylor - Schmidt - Reedy

Praxisorientiert. Die Weiterentwicklung diagnostischer, technischer und therapeutischer Möglichkeiten in der klinischen Veterinärmedizin sowie die Veränderung von „Praxisstandards“ geht ständig voran. Regelmäßige Fortbildung ist unerlässlich, um Patienten zuverlässig untersuchen und erfolgreich behandeln zu können. Mit den Büchern der *Praxisbibliothek* lässt sich Fortbildung praktisch umsetzen. Bestehende Standardwerke der klinischen Veterinärmedizin liefern das Basiswissen für den praktizierenden Tierarzt. Detailwissen, praktische Tipps, klare Übersichten, verständliche Anleitungen und erprobte klinische Erfahrungen liefert die *Praxisbibliothek*.



2 Frank G. Taylor/
Mark H. Hillier
Klinische Diagnostik in der Pferdepraxis

3 Wolf-Dieter Schmidt
Verhaltenstherapie des Hundes



4 Lloyd Reedy/William H. Miller/
Ton Willemsse
Allergische Hauterkrankungen bei Hund und Katze



Thomas Dávid (Hrsg.) · Ingrid Kasper · Markus Kasper
Atlas der Kleintierchirurgie
 Weichteilchirurgie
 2., vollständig neu bearbeitete Auflage

Das Standardwerk mit schrittweiser Darstellung von rund 360 Operationen! Im Vordergrund steht die praktische Umsetzbarkeit einer umfassenden und zeitgerechten Weichteilchirurgie.

2000. 408 Seiten, 1383 z.T. zweifarbige Strichzeichnungen, 24,5 x 34,3 cm, Hardcover
 ISBN 3-87706-389-6
 € 154,-



Frans C. Stades · Willy Neumann · Michael H. Boevé · Milton Wyman
Praktische Augenheilkunde für den Tierarzt
 2. Auflage

Dieses praxisorientierte Handbuch hilft alle bedeutenden Augenkrankheiten bei kleinen Haustieren und beim Pferd zu erkennen und zu behandeln.

1998. 204 Seiten, 185 Farbabbildungen, 209 Einzelzeichnungen, 21,0 x 27,5 cm, Hardcover
 ISBN 3-87706-544-9
 € 86,-



George T. Wilkinson · Richard G. Harvey
Farbatlas der Hauterkrankungen bei kleinen Haustieren
 Klinische Diagnostik

Fachliche Redaktion
 Dr. med. vet. Bärbel Löblich Beardi
 Studienausgabe der 2. Auflage

Ein systematisches Nachschlagewerk für die tägliche Praxis: Anamnese, diagnostische Testmöglichkeiten sowie klinische und pathologische Grundlagen von Hautkrankheiten.

1999. 304 Seiten, 806 farbige Abbildungen, 19,5 x 26,0 cm, kartoniert
 ISBN 3-87706-554-6
 € 92,-



Svenja Petri · Ottmar Distl · Ingo Nolte
Erbliche Erkrankungen des Hundes
 Gelenke – Knochen – Muskulatur

In Zusammenarbeit mit dem Verband für das Deutsche Hundewesen e.V.

Über 60 Fallbeispiele mit Fotos und Röntgenbildern stellen Erbkrankheiten und deren klinische Veränderungen dar. Ein interaktives Programm – anschaulich und einfach zu handhaben.

2001. CD-ROM für PC und Mac, Windows 95/98/ME/NT ab 4.0/2000, MS Internet Explorer® 5.5 / Netscape 6®
 ISBN 3-87706-629-1
 € 22,- (unverbindliche Preisempfehlung)

HNO bei Kleintieren:

Einmaliges Bildmaterial und häufige OPs

Cheryl S. Hedlund · Joseph Taboada (Hrsg.)
Farbatlas der Hals-Nasen-Ohren-Erkrankungen bei Kleintieren

Unter Mitarbeit von
 S. Merchant,
 C. Mortellaro,
 R.A.S. White



NEU
 Das erste deutschsprachige Fachbuch zu HNO-Erkrankungen in der Veterinärmedizin.

Alle wichtigen Erkrankungen der Kopf- und Halsregion werden nach ihrer Ätiologie, Diagnose und Therapie diskutiert. Klinische Fallbeispiele veranschaulichen die häufigsten Problemstellungen in der Praxis. Das Spektrum weiterer häufig auftretender Erkrankungen jeder anatomischen Region wird erörtert. Exzellente Zeichnungen verdeutlichen schrittweise die wichtigsten Operationen bei HNO-Erkrankungen. Ein effektives Nachschlagewerk.

2002. 208 Seiten, 353 Farbfotos und Röntgenbilder, 64 Zeichnungen, 21,0 x 27,5 cm, Hardcover
 ISBN 3-87706-662-3
 € 102,-

schlütersche

Im Buchhandel erhältlich.

BESTELLSCHHEIN

Bitte ausschneiden oder kopieren und einsenden an:
 Schlütersche GmbH & Co. KG, Postfach 54 40, 30054 Hannover,
 Telefon 05 11 / 85 50-36 25, Telefax 05 11 / 85 50-36 00
 E-Mail: weirauch@schluestersche.de

Absender

Vor- und Zuname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Lieferung über Schlütersche
 zzgl. € 1,80 Versandkostenanteil

Ja, hiermit bestelle ich

Expl.	ISBN 3-87706-	Titel/Preis
_____	662-3	Farbatlas der Hals-Nasen-Ohren-Erkrankungen bei Kleintieren € 102,-
_____	389-6	Atlas der Kleintierchirurgie € 154,-
_____	544-9	Praktische Augenheilkunde für den Tierarzt € 86,-
_____	554-6	Farbatlas der Hauterkrankungen bei kleinen Haustieren € 92,-
_____	629-1	Erbliche Erkrankungen des Hundes € 22,- (unverbindliche Preisempfehlung)

Susanne Broll

Konsequenzen aus dem BSE-Nachweis in Deutschland für Nutztierhaltung und Verbraucher

30. Seminar Umwelthygiene am 22. Februar an der Tierärztlichen Hochschule Hannover

Zum 30. Jubiläum des Seminars Umwelthygiene, organisiert vom WHO Collaborating Centre Veterinary Public Health und der Arbeitsgruppe Umwelthygiene an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, wurde ein hochaktuelles und brisantes Thema behandelt, das kurz zuvor noch Gegenstand zahlreicher Medienberichte war. Trotz überraschenden Schneeeinbruchs und erschwerter Anreise kamen etwa 200 Teilnehmer zu der Veranstaltung, eine ungewöhnlich hohe Teilnehmerzahl.

Am 26. November 2000 wurde in Deutschland der erste

Fall der bovinen spongiformen Enzephalopathie (BSE) bei einer Kuh bestätigt. Obwohl BSE schon seit etwa 15 Jahren in Europa bekannt ist, hat der erste Fall in Deutschland eine

Welle der Verunsicherung ausgelöst. Ziel des Seminars war es, ein Jahr nach dem ersten BSE-Fall dessen Auswirkungen in Deutschland auf die verschiedenen Bereiche darzustellen und mögliche zukünftige Folgen zu diskutieren.

In zwölf Referaten wurde ein Überblick über den aktuellen Kenntnisstand zur Diagnostik und Epidemiologie der BSE gegeben sowie die Folgen der BSE-Krise auf die einzelnen Bereiche der Produktionskette vom Stall bis hin zum fertig angebotenen Lebensmittel dargestellt, wie z. B. Konsequenzen für Tierhaltung, Lebensmittelgewinnung, Verbraucher und Gesetzgebung. In der Mittagspause fand ein Pressegespräch mit den

Referenten statt, das von zahlreichen Fachjournalistinnen und -journalisten wahrgenommen wurde, um bei den Vorträgen offene gebliebene Fragen zu klären. Dabei kamen u. a. insbesondere Fragen zu Eintragsquellen des BSE-Erregers in die Tierpopulation in Deutschland und zu rechtlichen Regelungen zur Sprache.

PD Dr. Martin Groschup von der Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere, Insel Riems, ging auf die derzeit durchgeführten diagnostischen Methoden ein. Dabei berichtete er insbesondere über die kürzlich in den Medien diskutierte Abweichungen bei der Durchführung der Tests in einigen Labors ein. Mit Stand 19.02.02 wurden in Deutschland unter ca. 6,5 Mio. über zwei Jahre alten Rindern 154 BSE-Fälle bestätigt. Dabei waren bisher 13 Bundesländer betroffen. Im bundesweiten Vergleich werden mit ca. 1,9 Mio. über zwei Jahre alten Rindern in Bayern die meisten Tiere gehalten, gefolgt von Niedersachsen mit ca. 1 Mio Tieren. In diesen beiden Bundesländern wurden mit 70 bzw. 23 BSE-Fällen die höchsten Fallzahlen registriert.

Auch für die klinische Diagnostik bei Rind und Schaf bleibt das Auftreten von BSE in Deutschland nicht ohne Folgen: Wie ist mit einem Rind bzw. einem Schaf mit ZNS-Störungen aus der Sicht des praktischen Tierarztes zu verfahren? Prof. Dr. Martin Ganter von der Klinik für kleine Klauentiere, Hannover, erläuterte diese Frage und wies insbesondere auf die Problematik hin, dass die Scrapie-Erkrankung des Schafes von einer transmissiblen spongiformen Enzephalopathie (TSE) verursacht durch den BSE-Erreger beim Schaf nicht zu unterscheiden ist.

Von übergeordnetem Interesse ist die Frage, inwieweit BSE auf

den Menschen übertragbar ist. Prof. Dr. Walter Bodemer vom Primatenzentrum in Göttingen nahm dazu Stellung: Er zeigte die Grundlagen der Übertragbarkeit von BSE auf den Menschen auf und wies auf die vielen Parallelen beider Erkrankungen hin, u. a. bezüglich Neuro-pathologie, Läsionsprofilen, Prionenstämmen und Infektionsverlauf. Seit Auftreten von BSE in Europa wurden 120 Fälle der neuen Variante von CJD (vCJD) beim Menschen diagnostiziert. Aus der potentiell möglichen Mensch-zu-Mensch-Übertragung folgen Konsequenzen in der Humanmedizin z. B. im Umgang mit Transplantationen, chirurgischem Besteck und Transfusionen von Blutbestandteilen. Bodemer schilderte die dramatischen klinischen Erscheinungen der Erkrankung beim Menschen und appellierte, alle möglichen Maßnahmen zu ergreifen, um eine Übertragung auf den Menschen zu verhindern.

Prof. Dr. Josef Kamphues vom Institut für Tierernährung, Hannover, sprach in seinem Vortrag mögliche Eintragsquellen des BSE-Erregers in das Tierfutter und die daraus entstehenden Konsequenzen für das Futtermittelrecht an.

Über welchen Weg kann der BSE-Erreger in Nahrungsmittel für den Menschen gelangen und welche Maßnahmen wurden und werden ergriffen um diesen Weg zu verhindern?

Zunächst sind Kenntnisse erforderlich, welche Gewebe und Flüssigkeiten eines infizierten Tieres welche Menge des BSE-Erregers enthalten können. Prof. Dr. Walther Heesch, eh. von der Bundesanstalt für Milchforschung, Kiel, ging erst auf die möglichen Ausbreitungswege von Prionen im Körper ein, zeigte spezifizierte Risikomaterialien auf und stellte anschließend eine Risikoanalyse



für Milch und Milchprodukte vor. Bei bisherigen Beobachtungen und Studien konnte eine Infektiosität in Milch nicht nachgewiesen werden. Werden zudem die Bekämpfungsmaßnahmen berücksichtigt wie Fütterungsverbot, Schnelltests und Entfernung von Risikomaterialien, so ergibt sich die Folgerung, dass ein Infektionsrisiko für den Menschen beim Verzehr von Milch nicht angenommen werden kann. Prof. Dr. Manfred Gareis von der Bundesanstalt für Fleischforschung, Kulmbach, beschäftigte sich in seinem Referat mit dem Thema Fleisch und Risikopotential. Welche Konsequenzen sich daraus für den Schlacht- und Zerlegeprozess bei Rindern sowie den Arbeitsschutz des Schlachthofpersonals ergeben berichtete Prof. Dr. Klaus Tröger, ebenfalls von der Bundesanstalt für Fleischforschung. Zahlreiche Bilder belegten eindrücklich, dass insbesondere die Bolzenschussbetäubung, das Absetzen des Kopfes inklusive Kopfreinigung und -förderung sowie das Spalten der Tierkörper längs der Wirbelsäule zu einer Verbreitung von infektiösem Material über Geräte und Einrichtungen führen kann. Alternative Methoden zur Minimierung des Eintrags von Risikomaterial wie z. B. Elektrobetäubung und Verzicht auf Spalten der Wirbelsäule wurden untersucht und vorgestellt. Das nächste Problem bei diesem Produktions-

schritt besteht in der Entsorgung von Schlachtnebenprodukten (spezifiziertes Risikomaterial), aber auch verendeten und getöteten Tieren. Dr. Martin Heilemann, Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus in Kiel, zeigte die Wege einzelner Schlachtprodukte auf. Er erläuterte die Entwicklung der rechtlichen Grundlagen dazu, die im Tierkörperbeseitigungsgesetz verankert sind.

Große Absatzeinbrüche bei Rindfleisch und Erzeugnissen daraus führten bei Unternehmen aus Fleischindustrie und Lebensmittelhandel zur Entwicklung von Konzepten zur Qualitätssicherung und zur Gründung der Qualität und Sicherheit GmbH. Dr. Joachim Wiegner vom Bundesverband der Deutschen Fleischwarenindustrie e.V. in Bonn stellte Konzepte und Organisation der Qualität und Sicherheit GmbH vor.

Die Auswirkungen von BSE auf Verbrauchereinstellungen und -verhalten untersuchte Prof. Dr. Reimar von Alvensleben vom Lehrstuhl für Agrarmarketing der Universität Kiel. Die BSE-Krise kann als „Schlüsselereignis“ gesehen werden. Dabei wird eine Verunsicherung zu tierischen Produkten allgemein, zu Fleischverbrauch, Ernährungsverhalten und moderner Landwirtschaft ausgelöst – unabhängig von kausalen Zusammenhängen. Die Folgen von BSE

auf den Märkten der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie auf den „politischen Markt“ beleuchtete Prof. Dr. Roland Herrmann, Institut für Agrarpolitik und Marktforschung, Gießen. Abschließend berichtete Dr. Udo Wiemer vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Bonn, über die zukünftige Entwicklung rechtlicher Regelungen auf EU- und nationaler Ebene.

Nähere Informationen zu den einzelnen Vorträgen werden in der Augustausgabe 2002 der Deutschen tierärztlichen Wochenschrift erhältlich sein, in der die Referate veröffentlicht werden. Tischvorlagen zum Seminar und einzelne DTW Ausgaben – soweit noch vorrätig – zu vorherigen Seminaren Umwelthygiene können angefordert werden beim:

■ WHO Collaborating Centre for Research and Training in Veterinary Public Health an der Tierärztlichen Hochschule Hannover
Bünteweg 2
30519 Hannover
Tel. (0511) 9 53 -79 71/70
Fax (0511) 9 53-79 75
E-Mail: who@tiho-hannover.de
<http://www.tiho-hannover.de/einricht/who/index.htm>
<http://www.veterinary-public-health.de>

VERSCHIEDENE MITTEILUNGEN

„Dem einen sin Uhl, dem annern sin Nachtigall“

Flohmarkt nicht nur für Parasitologen

Zum TiHo-Sommerfest am Freitag, den 21. Juni 2002, wird ein Benefiz-Flohmarkt zugunsten der Tierärzte ohne Grenzen (ToG) und der International Veterinary Students Association (IVSA) veranstaltet.

Spenden flohmarkttauglicher Artikel aller Art – incl. white elephants – werden jetzt gesucht und gesammelt, und können gern auch abgeholt werden.

Kontakt im TiHo-Tower:

Petra von Rekowski
Pressestelle
Raum 420, Tel. 9 53-80 03

oder
Judith McAlister-Hermann, Ph.D.
English Editorial Office
Raum 418, Tel. 9 53-80 21

FUNDSACHEN

Die Fundsachen der TiHo werden am **26.06.2002, 14.30 Uhr im Raum 205 des TiHo-Towers versteigert.**

Die Gegenstände liegen ab **14.00 Uhr zur Ansicht bereit.**

Die Abgabe erfolgt gegen **Höchstgebot.**

TERMINKALENDER

■ 08.-09.06.2002

ATF – Akademie für tierärztliche Fortbildung
Verhaltenstherapie Modul 5: Aggressionsprobleme Hund
ATF-Anerkennung:
12 Stunden
Hörsaal des Instituts für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie
Informationen:
Prof. Dr. Hansjoachim Hackbarth, Tierschutzzentrum und Tierschutzbeauftragter,
Tel. (05 11) 9 53-81 44

■ 16.06.2002

„Tag des offenen Hofes“
Lehr- und Forschungsgut
Ruthe

■ 19.06.2002

Ökumenische Abendandacht
im Sommersemester

19.00 Uhr s.t.

Thema: Steh auf und iss!
Pastorin Dautel (ESG) und
Pastoralreferent Ohlendorf
(KHG)
Auf dem Reitplatz der Pferde-
klinik

■ 21.06.2002

Feierliche Amtsübergabe des
Rektors an den Präsidenten
14 Uhr c.t., Hörsaal des Lehr-
gebäudes 3 (Pathologie)

■ 21.06.2002

Hochschulfest ab 17.00 Uhr

■ 26.06.2002

Hochschulsportfest

■ 26.06.2002

Versteigerung der Fundsachen
Besichtigung ab 14.00 Uhr
TiHo-Tower, Raum 205

■ 27.06.2002

Sitzung des Konzils

■ 28.06.2002

Feierliche Promotion
14 Uhr c.t., Aula

■ 28.06.2002

Fortbildungskursus
„Schweinekrankheiten“
Sämtliche Gebiete der
Schweinekrankheiten,
Arzneimittelrecht, Forensik
Informationen:

Prof. Dr. Karl-Heinz
Waldmann, Klinik für
kleine Klautiere
Tel. (05 11) 8 56-72 60,
Fax (05 11) 8 56-76 84

■ 06.07.2002

Letzter Vorlesungstag

■ 18.-23.08.2002

XXII World Buiatrics
Congress (WBC)
Hannover Congress Centrum
Informationen:
Angelika Pietsch, Klinik
für Rinderkrankheiten
Tel. (05 11) 8 56-76 49,
wbc2002@tiho-hannover.de,
www.wbc2002.de

■ 21.-24.08.2002

10. Arbeitstagung der DVG-
Fachgruppe Geschichte der
Veterinärmedizin im Rahmen
des 33rd International Con-
gress on the History of
Veterinary Medicine
Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg
ATF-Anerkennung:
8 Stunden
Information: Prof. Dr. Johann
Schäffer, Fachgebiet Ge-
schichte der Veterinärmedizin
und der Haustiere,
Tel. (05 11) 8 56-75 03

■ 22.08.2002

Tagung der DVG-Fachgrup-
pe „Tierseuchen“ anlässlich
des XXII. World Buiatrics
Congress

Hannover Congress Centrum
Informationen: Bundes-
ministerium für Verbraucher-
schutz, Ernährung und
Landwirtschaft,
Postfach 14 0270,
53107 Bonn
Rolf.Heuser@bmelv.bund.de
oder Andrea.Cossmann@
bmvvel.bund.de
Tel. (02 28) 5 29-36 25
oder -42 23
www.dvg.net/indx600.htm

■ 31.08.2002

ATF – Akademie für tierärztliche Fortbildung
Verhaltenstherapie Modul 6:
Problemverhalten Katze
ATF-Anerkennung:
12 Stunden, Hörsaal des Insti-
tuts für Tierhygiene, Tier-
schutz und Nutztierethologie
Informationen:
Prof. Dr. Hansjoachim
Hackbarth, Tierschutzzen-
trum und Tierschutz-
beauftragter,
Tel. (05 11) 9 53-81 44

■ 07.-08.09.2002

Symposium Adverse Effects
of Endocrine Disruptors
Hannover Congress Centrum
Information:
Prof. Dr. h. c. Heinz Nau,
Zentrumsabteilung
Lebensmitteltoxikologie
Tel. (05 11) 8 56-76 00
Organisation:
Ulrike Oberjatzas
Tel. (05 11) 8 56-76 01

Dieser Terminkalender kann nicht
immer auf dem neuesten Stand sein.
Einen Terminkalender, der laufend
aktualisiert wird, finden Sie im Inter-
net unter der Adresse:
[http://www.tiho-hannover.de/
Aktuelles/Termine.html](http://www.tiho-hannover.de/Aktuelles/Termine.html)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Präsident, Kanzler und Senat
der Tierärztlichen Hochschule
Hannover
Bünteweg 2, 30559 Hannover

Redaktion:

Presse- und Protokollstelle
der Tierärztlichen Hochschule
Hannover, Bünteweg 2
30559 Hannover
Tel. (05 11) 9 53-80 02
Fax (05 11) 9 53-82-80 02
presse@tiho-hannover.de

Verantwortlich:

Dr. Maria Flachsbarth
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion
wieder.

Verlag und Druck:

Schlütersche GmbH & Co. KG
Verlag und Druckerei
Hans-Böckler-Allee 7
30173 Hannover
Postfach 54 40
30054 Hannover
Tel. (05 11) 85 50-0
Fax (05 11) 85 50-24 00

Verlagsleitung:

Klaus Krause

Kaufmännische Leitung:

Wolf-R. Pagenstedt

Anzeigenleitung:

Helmut Neunziger (verantwortlich)

Anzeigenverkauf:

Birgit Bohn
Anschrift der Anzeigenabteilung:
Hans-Böckler-Allee 7
30173 Hannover
Postfach 54 40, 30054 Hannover
Tel. (05 11) 85 50-22 22
Fax (05 11) 85 50-24 01

Für Unternehmen aus der
Veterinärbranche:
Verlagsbüro Bettina Kruse
Tiesteststraße 32, 30171 Hannover
Tel. (05 11) 8 11 79 61
Fax (05 11) 8 11 79 62

Vertrieb/Abonnement-Service:

Petra Winter
Tel. (05 11) 85 50-24 22
Fax (05 11) 85 50-24 05

Der TiHo-Anzeiger erscheint
8-mal jährlich.
Bezugspreis 18,- € pro Jahr
einschließlich Versandkosten
und Mehrwertsteuer.

Für die Mitglieder der
Gesellschaft der Freunde der
Tierärztlichen Hochschule
Hannover ist der Bezugspreis
mit dem Mitgliedsbeitrag
abgegolten.

ISSN 0720-2237